



ÄRGER gibt es heuer vor allem an zwei Großbaustellen in der Stadt. In der Fußgängerzone fällt mit einiger Verspätung nach Ostern der Startschuss für den Umbau. Mehr als fünf Millionen Euro sollen in neues Pflaster, Bänke und Beleuchtung gesteckt werden, über 150 Geschäftsleute sind von der Maßnahme betroffen. Der Vorfreude folgt schon nach wenigen Monaten die große Ernüchterung: Weil die Pflastersteine made in China mangelhaft sind, müssen die Arbeiten vorübergehend eingestellt werden. Die Händler sind nicht nur sauer, sondern haben pure Existenzangst. Immer wieder finden Treffen mit der verantwortlichen Firma und dem Bauamt statt. Schließlich gehen die Arbeiten weiter. Mitte Dezember entscheiden die Geschäftsleute, dass die Baustelle während des Jubiläumsjahres ab Mai ruhen sollen. Bis dahin sind noch die Abschnitte Mathilden- und Rudolf-Breitscheid-Straße geplant. Der restliche Teil soll, so wird versprochen, nicht aufgerissen werden. Im Blickpunkt der



Öffentlichkeit steht auch der Saturn-Neubau am Kulturforum. Anfang Januar wendet sich die Bürgerinitiative „Pro Kulturforum“ in einem offenen Brief an die Stadt. Ihr Ziel: Das Unternehmen soll seine Baupläne für das Elektrofachmarkt Saturn ändern. Die Fassade ist ihnen ein Dorn im Auge, auch befürchten sie durch den Elektrofachmarkt einen Verkehrskollaps. Es kommt sogar zur gerichtlichen Auseinandersetzung. Ende Oktober wird das Kriegsbeil schließlich begraben. Die BI sieht von einem Eilantrag auf Baustopp ab, der das Projekt um Jahre hätte verzögern können. Dem Kulturforum wird ein etwa 1000 Quadratmeter großer Innenhof zugeschlagen, der im Zuge der Saturn-Planung frei bleibt. Die Kritiker verbuchen es allerdings als ihren Erfolg, dass die Fassade an der Würzburger Straße nun ansprechender als zuvor gestaltet wird. Im Herbst rücken die Bagger an. Der Parkplatz vor dem Kulturforum bleibt gesperrt.

WUT haben die Ärzte des Klinikums im Bauch. Sie schließen sich dem Arbeitskampf an, zu dem der Marburger Bund im Sommer in ganz Deutschland aufruft. 180 Fürther Mediziner fordern einen eigenen Tarifvertrag für das kommunale Krankenhaus und bessere Arbeitsbedingungen. Dabei geht es unter anderem um hunderte unbezahlter Überstunden. Im Klinikum tritt während der Streikwochen eine Notdienstvereinbarung in Kraft, Abteilungen werden vorübergehend zusammengelegt. Manche Patienten müssen länger als geplant auf ihren OP-Termin warten: rund 25 chirurgische Eingriffe werden pro Woche verschoben. Die meisten Kranken haben jedoch Verständnis für die Forderungen der Ärzte.



SCHUTZ für die Bäume ist in diesem Jahr mehrfach Gegenstand heftiger Diskussionen. Großes Aufsehen erregt der ehemalige Sportlehrer Gerhard Frisch, der auf eine Linde am Laubenweg klettert, weil sie gefällt werden soll. Frisch will damit ein „Zeichen für die Natur“ setzen. Der Baum muss trotzdem weichen. Ein ähnliches Schicksal ereilt etliche Bäume in Dambach, die auf Grundstücken stehen, die neu bebaut werden sollen. Auch für die Ausweichtrasse der Ludwigbrücke müssen viele Bäume gerodet werden. Die Naturschützer machen mobil — und die Stadt knüpft sich die Baum-schutzverordnung vor. Ergebnis: Alte Bebauungspläne sollen geändert werden, damit künftig nicht mehr allzu freizügig auf Grundstücken gefällt und gebaut werden kann.



FEUER hielt in diesem Jahr mehrfach die Fürther Wehr auf Trab. Bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in der Altstadt kam eine Frau vor den Augen der Nachbarn ums Leben. In der Marienstraße wurde ein dreistöckiges Hinterhaus von Flammen vollständig zerstört. In der Kaiserstraße legt ein Mann ein Feuer, weil er damit einen Zauber bannen wollte, mit dem das Haus angeblich belegt sei. Nur wenige Tage später rückt die Wehr zu einem Hausbrand in die Flößbastraße aus. Dort entsteht ein Sachschaden von 100000 Euro. Im November brennt es in Stadeln und in der Südstadt. Die Stadt stellt endlich die Weichen für den Bau einer neuen Feuerwache. Der Grundstein für das Domizil auf dem Areal der MTV-Halle am Schießanger soll Anfang 2009 gelegt werden.



DISKUSSIONEN gibt es viele um die Polizeireform, die nach der Fußball-WM umgesetzt wird. Leidenschaftlich wird in Fürth, der sichersten Großstadt Bayerns, um den Erhalt der Direktion gerungen — umsonst. Die Inspektionen Ost und West werden zusammengelegt, die Verkehrspolizei bleibt jedoch vor Ort, auch eine eigene Direktion gibt es: Adolf Blöchl löst als Interimschef Liliane Matthes ab, die Vizepräsidentin der bayerischen Bereitschaftspolizei wird. Auf Blöchl folgt Roman Fertinger.

Im Januar übernimmt **Horst Kiesel** ganz offiziell mit seiner Gesellschaft Vitaplan die technische Leitung des bislang von der infra geführten Bäderbetriebs. Kiesel ist damit für Hallen- und Freibad sowie für das künftige Thermalbad am Scherbsgraben und das Hallenbad in Stadeln zuständig. **Swantje Schindehütte** und **Klaus Becker** kümmern sich künftig im Jugendcafé Catch-up um die Jugendlichen. Der Treff ist nun nicht mehr in der Innenstadt, sondern in die Kapellenstraße umgezogen. Das

ehemalige Lindenrain wurde saniert und umgebaut.

Siebzehn Jahre lang war **Heidi Sängler** Wirtin in der „Kartoffel“ und machte das Lokal zu einem beliebten Treffpunkt. Ende März verlässt sie „schweren Herzens“ das Gasthaus in der Gustavstraße — aus gesundheitlichen Gründen.

Helmut Richter, lange Jahre Leiter des Stadtarchivs im Schloss Burgfarnbach, geht in Ruhestand. Nach-

folgerin wird Sabine Brenner-Wilczek. Das Stadtmuseum wird künftig im ehemaligen Ottoschulhaus untergebracht, das derzeit aufwändig saniert wird.

Anke Kruse wird neue Integrationsbeauftragte der Stadt und kümmert sich als Nachfolgerin von Dietrich Vogel künftig um die Belange der Fürther Migranten.

Namen im Gespräch

Rechtsreferent **Christoph Maier** und Kulturreferent **Karl Scharinger** werden in ihrem Amt vom Stadtrat per Wahl für weitere sechs (Maier) und vier Jahre (Scharinger) bestätigt.

Im November wird der Alt-Oberbürgermeister **Kurt Scherzer** beigesetzt. 20 Jahre lang, bis 1984, hatte er über die Geschehnisse der Stadt mitbestimmt. Unter den Trauergästen sind Bürgermeister,

Stadträte und Weggefährten Scherzers. Sogar aus Tirol reist ein Bürgermeister an, dort steht die Fürther Hütte des Alpenvereins, die unter Scherzer einen neuen Aufschwung erlebte.

